



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Erziehung**

**Dupanloup, Félix**

**Mainz, 1867**

Zehntes Kapitel. Noch einmal der Mann der That. - Ueberblick über das,  
was der Superior selbst zu thun hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81914)

als durch den mehr oder minder entschuldbaren Fehler des Kindes; das Kind wird auf seinem schlimmen Weg ermuthigt und mit ihm seine Mitschüler; der Superior wird gezwungen sein, zehn Kinder zu entlassen, weil er ein einziges nicht zurechtweisen wollte; und vielleicht wird er sich entschließen, den Lehrer wegzuschicken, bis er eines Tages, ~~da er~~ einsehen wird, daß es das Beste gewesen wäre, wenn er selbst gegangen.

Gewisse schwache Superioren bilden durch die geheime Sucht, sich bei den Kindern populär und beliebt zu machen und ohne die schädlichen Folgen einer solchen traurigen Berechnung wahrzunehmen, gewissermaßen einen ständigen Appellhof gegen die Lehrer; Nichts aber kann die Autorität der Lehrer und jede Disciplin sicherer untergraben. Eine solche Nachgiebigkeit führt bei schroffen und unzugänglichen Superioren, ohne daß sie sich selbst immer Rechenschaft darüber ablegen, zu noch weit schlimmeren Motiven und zu nicht minder verderblichen Resultaten.

So also ist ein Superior, bei welchem die Schroffheit und Engherzigkeit die Stelle der Geistesgröße und der Offenheit des Charakters einnehmen. Wenn wir bei diesem Fehler verweilt haben, so geschah es deßhalb, weil er bei einem Superior unheilvoll ist, und weil außerdem dieser Contrast nothwendig war, um die großen und unerläßlichen entgegengesetzten Eigenschaften in ihr volles Licht zu setzen.

#### Dehntes Kapitel.

Noch einmal der Mann der That. — Ueberblick über das, was der Superior selbst zu thun hat.

Nun möchte ich hier auf einige Einzelheiten über die persönliche Thätigkeit eines Superiors eingehen, und, ohne Alles zu sagen — was unmöglich ist — doch eine summarische und praktische Idee von dem geben, was durch ihn selbst ge-

schehen muß, ihm in die Haupttheile seiner Aufsicht und seines Amtes folgen, kurz ihn bei seiner Arbeit zeigen.

Ein Superior hat mit aller Welt zu thun und sich mit Allem zu beschäftigen: das Innere, das Außere, die Eltern, die Lehrer, die Zöglinge, der materielle Zustand, die Oekonomie- und Finanzverwaltung des Hauses, die Studien, der Religionsunterricht, die verschiedenen Stellen, Alles erfordert seine Aufmerksamkeit und Fürsorge.

1) Zunächst denn die Beziehungen zu den Eltern. Meistens haben die Eltern mit dem Superior zu verhandeln; es kommt nicht vor, daß dieselben ihn nicht zu sehen, sich nicht mit ihm zu besprechen verlangten; sie wünschen ihn und haben ein Recht darauf; und eine Pflicht für ihn ist es, sich ihnen zu widmen, natürlich niemals auf Kosten heiliger Pflichten, aber so viel es möglich ist, mit allen erdenklichen Rücksichten. Es ist überflüssig, zu sagen, daß in diesen Beziehungen der gute Ton, die Feinheit der Manieren, ein vollkommener äußerer Anstand unerlässlich sind.

2) Die Correspondenz: sowohl in Betreff der Aufnahme der Kinder, als um Nachrichten einzuholen oder solche über deren Verhalten zu geben; diese Correspondenz ist von Bedeutung und oft sehr schwierig. Es ist klar, daß ein Superior auf alle Briefe der Eltern, und oft mit der alleraufmerksamsten Sorgfalt antworten und oftmals ihnen zuerst schreiben soll; nicht umsonst ist er mit ihrer Autorität bekleidet und theilt ihre Sorgen. In der Vernachlässigung der Correspondenz mit den Eltern liegt eine nicht zu duldbende Sorglosigkeit gegen seine Pflicht und eine Geringschätzung der Personen.

Alles dies ist aber Nichts gegen die Sorgen, welche ihm sein Beruf im Innern seines Hauses vom ersten Tag des Schuljahres an bis zum letzten auferlegt.

Zu allererst und vom ersten Tag der Ferien an geben ihm die Aufnahmen der Kinder für das folgende Jahr, die Reparaturen des Hauses, die Vorbereitung aller Dinge für den Wiederanfang, der Anfang und der Wiedereintritt selbst Be-

schäftigung; ohne Zweifel hilft man ihm dabei; Nichts desto weniger aber muß er Alles überwachen.

3) Ferner muß der Superior mehrere Tage vor dem Wiedereintritt vollkommen genau und geordnet in den Händen haben und dem Director, wie jedem Präfecten einhändigen:

das Verzeichniß aller Lehrer mit der Hauptfunction und den Nebenfunctionen jedes Einzelnen; das Verzeichniß der Dienstboten, ebenfalls mit Angabe ihrer Functionen, sowohl der Haupt- als Nebenfunctionen; das Verzeichniß der Zöglinge, Classe für Classe.

Das heißt: Alles dessen, was das active und passive Personal des Hauses bildet.

Ferner Alles, was die Ordnung und den Platz betrifft, den Jeder und Alles einnimmt; das Verzeichniß der Schlafsäle und ihrer verschiedenen Vorstände; die Namensliste der Aufseher bei den Recreationen, Spaziergängen u. s. w.

Alles, was die Ordnung der Studien, alles öffentlichen und Privatunterrichtes in allen Classen bildet;

endlich Alles, was die geistliche und religiöse Ordnung: den catechetischen Unterricht, die Predigten, die Beichten u. s. w. betrifft.

4) Endlich kommt der Tag des Wiedereintrittes. Dieser ist für den Superior einer der mühevollsten; er muß an demselben nicht allein vom Morgen bis zum Abend auf den Beinen sein und sich Allem und Allen widmen, sondern er muß auch am Vorabend in einer Berathung Jedem seinen Platz und seine Stelle angewiesen haben, damit dies große Werk der Wiederaufnahme unter seiner Leitung in geziemender Weise vor sich gehe.

Namentlich während der acht Tage, welche der Wiedereröffnung vorausgehen, haben der Superior und die Directoren viel und bedeutend zu thun.

Deßhalb müssen sie einige Tage vor ihren Collegen zurückkehren und wenigstens drei Tage nach dem Schluß noch

im Seminar bleiben, damit Alles ohne Aufschub angemessen geregelt und das Haus vollständig in Ordnung gebracht sei.

5) Ist die Rückkehr erfolgt, hat das Schuljahr wieder begonnen, so folgen für den Superior manche neue Arbeiten: die Berathungen, die Oberleitung der religiösen Uebungen, die Beziehungen zu den Kindern, Inspectionen und Ueberwachungen aller Art.

6) Die Berathungen; wie wir bereits gesagt haben, hält der Superior häufig Berathungen, sowohl mit den Directoren allein, als mit den Directoren und Professoren zusammen.

In den ersten vierzehn Tagen des Jahres und in den ersten vierzehn Tagen des Julius sind die Berathungen mit den Directoren sehr häufig.

Er hält täglich zu einer bestimmten Stunde während der Prüfungen und Retraiten mit den Directoren eine Berathung.

Ein Mal in der Woche, alle Sonntage, findet am Vormittage für die Directoren, am Nachmittage für die Professoren eine allgemeine Berathung statt.

Ferner haben die Directoren ein Mal wöchentlich zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Tag eine Besprechung mit dem Superior.

Wir haben von den Berathungen besonders gehandelt und gezeigt, wie sie die Seele des Hauses sind; in ihnen entzündet sich die Flamme des Eifers; dort wird dem Schlimmen nachgeforscht, wird es bekämpft und wieder gut gemacht, das Gute geübt und unterstützt. Die Seele der Berathungen aber ist der Superior; ihre Haltung, ihre Leitung, das, was in denselben gesagt oder nicht gesagt, vorgeschlagen oder verhindert, gefragt oder mitgetheilt werden soll, muß seine beständige Aufmerksamkeit erheischen. Das Gute, das aus diesen Berathungen hervorgeht, ist unermesslich; freilich aber nur unter der Bedingung, daß der Superior sich tüchtig darauf vorbereitet und sich sehr klug dabei benimmt.

7) Die verschiedenen Oberleitungen; in jeder Woche giebt es die Noten, an jedem Tag die geistliche Lesung; wir werden davon bald des Längereren handeln; hier wollen wir nur sagen, daß dem Superior selbst die Hauptleitung derselben obliegt.

Die Vorlesung der allgemeinen und der ergänzenden Noten; dies ist etwas höchst wichtiges und kommt nur ihm zu;

die geistliche Lesung, wobei alle die verschiedenen Belehrungen über Frömmigkeit, Disciplin, Studium, Gesundheit vorkommen, begleitet von Worten der Liebe, des Tadelns, des Lobes, der Ermuthigung. Diese Uebung bildet das Centrum für die Thätigkeit des ganzen Hauses; alle Lehrer müssen dabei zugegen sein und Nichts soll der Superior mit größerer Sorgfalt vornehmen.

Die Erklärung des Reglements zweimal im Jahr: einen Monat hindurch beim Wiederanfang, vierzehn Tage lang nach Ostern, das ist eine Hauptsache.

8) Ferner leitet der Superior die Exercitien; dies ist die große Epoche der Erneuerung der Seelen.

Der Superior, zugleich Hirte und Vater, soll durch seine Gegenwart zeigen, daß er das größte Interesse daran nimmt; seine Abwesenheit würde ein Mergerniß sein und schließlich die Abwesenheit aller Lehrer zur Folge haben.

Wenn der Superior eines Hauses und alle Lehrer mit Sammlung und Würde allen Uebungen einer Retraite folgen, so wird dort unter der Leitung und Hilfe Gottes bald nur ein Herz und eine Seele sein. Wunderbare Resultate werden erzielt.

9) Auch den Gottesdienst leitet der Superior; offenbar ist dort der Platz des Superiors als Hirte.

10) Ferner leitet er die Mahlzeiten; seine Anwesenheit ist dabei zur Aufrechthaltung der Ordnung, des Anstandes und des guten Geistes unter den Kindern nothwendig.

Wenn er oft für sich besonders äße, so könnte diese Flucht aus dem gemeinsamen Speisesaal nur eine schlimme Wirkung hervorrufen.

11) Endlich kommt die Ueberwachung, die Inspection; diese ist sehr mannichfach, findet täglich und stündlich statt und hat mit Allem zu thun: mit der äußeren Verwaltung des Hauses, mit der Disciplin, dem Studium, der Gesundheit, der Sauberkeit und Bedienung der Zöglinge, mit der moralischen Ordnung und vor Allem mit der Frömmigkeit.

12) Was die moralische und materielle Administration des Hauses betrifft, so hat der Superior persönlich zu prüfen: 1. Die Berichte, welche die Directoren ihm jede Woche über die verschiedenen Zweige der Verwaltung, womit sie betraut sind, erstatten; 2. die Bücher des Oekonomen von Zeit zu Zeit, besonders das Cassenbuch, welches er alle vierzehn Tage abschließt; die Rechnung der Vacanzen am 15. October; die Einnahme vierzehn Tage nach Einsendung der Rechnungen und endlich die Reparaturen und Arbeiten, welche jedes Jahr während der Ferien vorgenommen werden müssen.

13) In Betreff der Gesundheitspflege und der Bedienung der Kinder soll der Superior die Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit eines Vaters besitzen und sich nicht scheuen, auf die kleinsten Einzelheiten einzugehen.

Die Gesundheit hängt zum großen Theile von der Nahrung, von der Leibesübung, von der Reinlichkeit und von der frischen und guten Luft ab.

Die Nahrung soll einfach, aber gut, gediegen und geregelt sein; man muß das in jeder Art Gesündeste dazu nehmen.

Es genügt nicht, daß der Superior selbst uneigennützig und großmüthig sei, er muß die gleichen Gefühle auch Denen einflößen, welche unter seinen Befehlen arbeiten und muß jeden Dienst sorgsam überwachen.

Es ist also nothwendig, daß der Superior oft in eigener Person die Schlüssel und Gerichte der Zöglinge versucht, daß er

die Beleuchtung und Wärme,  
die reine Luft des Hauses und die Ventilen zur Reinigung der Luft häufig prüft; diese Achtsamkeit ist höchst nothwendig und wird nur allzuhäufig vernachlässigt. Das Orakel der Medicin indessen, Hippocrates selbst sagt: „Die reine Luft ist die Nahrung des Lebens“ — aer pabulum vitae. Man denkt nicht genug daran, daß in den mit hundert und zweihundert Kindern angefüllten Räumen die Luft sehr bald verdorben ist, und daß sie nothwendig erneuert werden muß. Ich bin überzeugt, daß die Abnahme der Gesundheit in so vielen Schulen und selbst in höchst bedeutenden Häusern zum großen Theil von der in dieser Beziehung herrschenden Nachlässigkeit herrührt.

14) Ferner besucht der Superior persönlich:

Die Schlafgemächer, wenigstens ein Mal wöchentlich am Abend, wenigstens ein Mal wöchentlich am Morgen;  
ein Mal wöchentlich vor oder nach den Spaziergängen;  
ein Mal wöchentlich am Nachmittag mit dem Dekonomen, in Gegenwart der Bediensteten.

Alle Monate prüft er die Notizen über die eintretenden Mängel der Ausstattungen; dies ist nothwendig in Anbetracht der Nachlässigkeit der Kinder und sehr wichtig für die Familien.

15) Was die Krankenabtheilung betrifft, so besucht er sie alle Tage, wenn sich Kranke darin befinden, dies ist eine gebieterische Pflicht für ihn; er ist Vater: er soll auch Mutter sein. Alle Morgen nach der Messe soll ihm der Vorstand der Krankenabtheilung einen Bericht darüber einreichen. Natürlich liegen Anderen die Sorgen für die Krankenpflege ob; er selbst muß unaufhörlich darüber wachen.

Auch die Professoren sind seine Kinder und der Superior soll sie gleich einem Vater behandeln; deßhalb

soll er es nicht unterlassen, sie alle Tage zu besuchen, wenn sie krank sind;

ferner soll er sie auch in den ersten und in den letzten vierzehn Tagen des Schuljahres, wie auch im Laufe des Jahres

sonst noch von Zeit zu Zeit aufsuchen und sich erkundigen, ob ihnen irgend etwas abgehe; solche Rücksichten rühren sie und knüpfen zwischen ihnen und ihm die Bande des Vertrauens und der Liebe.

16) Auch die Studien sind eine der großen Lasten des Superiors und wenn schon die Direction derselben einem besonderen Präfecten anvertraut ist, so darf ihm doch Nichts davon fremd bleiben und er muß sie selbst sehr genau verfolgen.

17) Er muß also von Zeit zu Zeit, wenn er es für nützlich hält, die Classen besuchen oder den Studienpräfecten in dieselben schicken. Durch diesen Besuch überzeugt er sich, wie die Lectionen hergesagt, die Erklärungen gegeben, die Aufgaben corrigirt werden, und hält alle Welt, die Lehrer, wie die Zöglinge, in Wachsamkeit.

Er darf es nicht unterlassen, bei der geistlichen Lesung dieses Besuches zu gedenken.

Ebenso besucht er die Studiensäle, wann er es für gut hält; es ist erstaunlich, wie sehr die Möglichkeit dieses Besuches, wie die Befürchtung und Erwartung desselben dazu beiträgt, die Kinder wachsam und aufmerksam zu erhalten.

Er wohnt auch alle Monate zu verschiedenen Stunden dem catechetischen Unterricht bei.

Ebenso zu verschiedenen Zeiten des Jahres den Congregationen.

18) Alle Wochen soll er sich den besten, den geringsten Aufsatz und etliche andere Aufsätze schicken lassen. Ferner von Zeit zu Zeit die Erklärungen des Katechismus; die Prüfungsprogramme sowohl für die supplementären, als für die anderen Curse, vor jedem Examen; die Noten, bevor sie öffentlich vorgelesen werden, um sie, wenn nöthig, umändern zu lassen; die Aufgaben- und Ehrenhefte wenigstens alle Monate.

19) Der Superior soll allen Prüfungen vom ersten Augenblick an bis zum letzten beiwohnen, die Programme gründlich studiren, sie unter sich und mit dem Studienplan vergleichen;

dies ist ein großes Mittel, die Zöglinge und die Professoren kennen zu lernen.

20) Welche persönliche Aufmerksamkeit von Seiten des Superiors erfordert die Disciplin! Namentlich in diesem Punkte darf er sich nie mit den Berichten Anderer zufrieden geben und niemals nur durch ihre Augen sehen.

Er geht in den Recreationen soviel als möglich mit den Kindern um. Eines seiner großen Mittel der Wirksamkeit liegt darin, die Kinder bei der Recreation zu sehen, mit ihnen zu plaudern und zuweilen zu spielen. Dadurch büßt er an Achtung Nichts ein und gewinnt an Liebe ganz erstaunlich.

Auch dürfte eine häufige Beobachtung der sogenannten Bewegungen und Gänge von einem Saal zum andern für seinen Theil sehr nothwendig sein.

Es ist ganz besonders gut, wenn er sich von Zeit zu Zeit beim Kommen oder Gehen der Kinder auf dem zu den Classen führenden Gang befindet. Er überzeugt sich auf diese Weise sowohl von der Pünktlichkeit der Professoren, als von der Haltung der Kinder.

21) Da die Ausgänge von großer Wichtigkeit sind, so muß er sich den Plan der Ausgänge am Abend zuvor genau besehen; ebenso den Bericht darüber am folgenden Morgen.

22) Ich möchte noch hinzufügen, daß die materiellen Instrumente zur Unterstützung des Gedächtnisses für die Functionen des Superiors unerläßlich sind und nicht vernachlässigt werden dürfen. Deßhalb bemerke ich hier und mit besonderer Absicht, daß der Superior und ein Jeder der Directoren ein Notizbuch für die Notizen eines jeden Tages haben muß, auf dessen ersten Blättern sich findet:

- 1) Das Verzeichniß des Lehrpersonals und der Functionen eines Jeden;
- 2) ein Gleiches von den Brüdern und Schwestern, wenn welche da sind;
- 3) ein Gleiches von den Dienstboten;

4) das Verzeichniß aller Zöglinge, Classe für Classe;

5) endlich ein alphabetisches Verzeichniß mit: den Tauf- und Familiennamen — dem Alter — der Classe — dem Preis der Pension — Congregation — Akademie u. s. w.

Jeder Professor soll eine kleine Schreibrtafel, ein kleines Notizbuch mit diesen Verzeichnissen besitzen.

Und um sicher zu sein, daß diese Vorsichtsmaßregel nicht verfäunt werde, darf sich der Superior nicht auf die Lehrer verlassen, sondern er muß alle diese Notizbücher selbst fertigen lassen und einem Jeden spätestens am Abend der Rückkehr ein Exemplar einhändigen.

Auf diese Weise wird es dem Superior und allen seinen Mitarbeitern ermöglicht, alle ihre Zöglinge, Jeden besonders, rasch und vollkommen kennen zu lernen. Es ist schwer, aber wichtig, um jedem Kind genau zu folgen und allen nützlich zu werden.

23) Was heißt das: den Kindern folgen? Das heißt nicht allein genau wissen, was aus Jedem von ihnen wird, was es thut, woran man mit ihm ist, sondern auch was für dasselbe in Hinsicht auf seine speciellen Anlagen, auf seinen Charakter, auf seine Fehler, auf seine guten Eigenschaften, auf die besondern Gefahren, die ihm drohen, zu thun ist; endlich das, was in jedem Augenblick erforscht und unternommen werden muß, um es zum Guten zurückzuführen oder es dabei zu erhalten. Einem jeden Kinde überallhin folgen, ja, es verfolgen, das ist sicherlich die große Aufgabe aller der Männer, welche sich mit der Erziehung beschäftigen, vorzüglich aber ist es die Pflicht des Superiors.

24) Er wird daher, soviel es ihm seine Beschäftigungen erlauben, in Bezug auf Alles das, was ihre moralische Leitung betrifft, in directe Beziehungen zu den Kindern treten und Nichts unterlassen, um sie zu gewinnen, daß sie sich ihm ganz erschließen. Zu diesem Zweck muß er die Offenheit dermaßen ermuthigen, daß sich Keiner scheut, ihm gleich einem Vater die tiefsten Schmerzen seines Herzens zu offenbaren.

In solchen vertraulichen Unterhaltungen kann ein Superior seinen Kindern in reichster Weise wirklich Gutes erweisen. Außer in religiösen Häusern bestehen solche Beziehungen zwischen dem Vorstand und den Zöglingen gar nicht und sie sind einer der kostbarsten und unbestreitbarsten Vortheile der durch den Clerus ertheilten Erziehung. Nichts verwirklicht die Vorstellung, welche man sich gern von der Erziehung macht, besser, als dieses Studium und dieses tiefe Eindringen in die Seelen, wie es aus dem wechselseitigen Vertrauen zwischen Kind und Lehrer hervorgeht, indem der Eine den Grund seines Herzens sehen läßt und selbst aufdeckt, der Andere zu Gunsten solcher aufrichtigen und vertrauensvollen Eröffnungen da eindringt, wo das Auge nicht hinschaut, gegen Uebel, welche ein Anderer nicht sehen würde, Hilfe bietet und auf diese Weise diese junge Seele durch Ermuthigung, durch Rath, durch Tadel, durch Achtung, durch Liebe bildet und endlich das Schwierigste und Entscheidendste in dem Werke der Erziehung ausführt. Jeder seiner Mission würdige Superior muß einsehen, welche Macht über die Seele der Kinder ihm vertrauliche Unterredungen verleihen, und er muß fühlen, daß dies eine seiner ernstesten Pflichten ist, die eigentliche Pflicht der Vaterschaft und eine der nothwendigsten und nützlichsten Anwendungen seiner Zeit.

Deßhalb soll der Superior vom Anfang des Schuljahres an seine freien Momente dazu verwenden, die neuen Zöglinge zu sehen, sie über ihre erste Communion, über ihren Beruf, ihre Andacht, ihre Moralität, ihre Arbeit, ihre vergangenen Schicksale und endlich über Alles, was ihm eine tiefere Kenntniß eines jeden Kindes schaffen kann, sorgfältig zu befragen. Auch im Lauf des Jahres soll er fortfahren, sie oft zu sehen.

Es wird gut sein, wenn ein Superior wöchentlich mehrere Stunden bestimmt, während eines Studiums zum Beispiel, da alle Kinder, welche ihn zu sprechen wünschen, ihn finden können.

Der Superior darf es nicht einmal unterlassen, bei den Kindern, welche einen Fehler begangen oder irgend ein Unglück

erlitten haben, dahin zu streben, daß sie motu proprio zu ihm kommen, um sie zu trösten, sie zu erheben.

Dies genügt als flüchtiger Ueberblick über das, was der Superior zu thun hat und worin er sich auf Niemand verlassen darf.

Was nun dies Alles betrifft: diese ungeheuere Thätigkeit, diese allumfassende Ueberwachung, diese Aufmerksamkeit auf Alles und auf Alle, so ist es überflüssig hinzuzufügen, daß der Superior alle Reglements des Hauses, die Studienpläne, die Pläne für den christlichen Unterricht, die Reglements der Directoren, Professoren, Congregationen, Katechismen, Dienstboten, die Statutenbücher genau kennt und auf deren Befolgung dringt.

Aber welcher Thätigkeit, welcher Wachsamkeit, welcher Ausdauer und welcher Consequenz bedarf es hierzu nicht!

Man wird einsehen, daß der Superior vorzugsweise ein Mann der That ist.

Indessen kann er nicht Alles selbst thun, er darf nicht Alles auf sich nehmen; und hier komme ich zu einer Klippe, welche wir näher betrachten müssen.

### Elftes Kapitel.

#### Der Superior kann nicht und soll nicht Alles selbst thun wollen.

##### I.

Aus dem vorhergehenden Kapitel, das, wenn auch höchst unvollständig, zeigt, was der Superior selbst thun soll, kann man sich schon eine Vorstellung von dem Umfang und von der Wichtigkeit seiner Aufgabe machen; sie ist eine immense; es ist deßhalb, wenn er sie ganz erfüllen soll, durchaus nothwendig, daß er sich dieselbe durch einen übelangewandten Eifer nicht noch mehr erschwert.

Obgleich nun der Superior in der That bei einem Werke, worin das Detail Alles ist, der Mann des Details sein soll,